

universidad católica de córdoba:

ERFAHRUNGSBERICHT ÜBER DEN DOPPELBACHELOR MÄRZ-DEZEMBER 2016

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	I
WETTER UND KLEIDUNG	II
INFRASTRUKTUR UND SICHERHEIT	II
UNIVERSITÄT	III
WOHNEN	VI
FREIZEIT	VIII
REISEMÖGLICHKEITEN	X

EINFÜHRUNG

Dieser Erfahrungsbericht zielt darauf ab einen guten Eindruck davon zu zeichnen, wie ein Jahr in Córdoba verlaufen kann. Ich werde versuchen auf alle Aspekte einzugehen und mich dabei so kurz wie möglich zu fassen, ohne Wichtiges auszulassen. Bei einem Jahr kommt man schnell ins Ausschweifen. Ich wünsche allen, die nach Córdoba fahren werden eine mindestens so schöne Zeit, wie ich sie erleben durfte!

Ich möchte gleich im Vorhinein zusammenfassen, dass ich den Auslandsaufenthalt genossen habe, mit guter Erinnerung an ihn zurückdenke und immer noch empfinde, dass er zu schnell vorbeiging. Auch wenn im Nachstehenden Punkte kritisiert werden sollten, tut das der gesamtpositiven, bereichernden Erfahrung keinen Abbruch – sie gehören schlicht dazu.

Weiterhin möchte ich auch meinen Dank vorwegnehmen.

Ich danke dem Team des Internationalen Büros der Europa-Universität Viadrina, sowie dem der Universidad Católica de Córdoba stellvertretend für die jeweiligen Universitäten. Sie haben mir den Auslandsaufenthalt ermöglicht und erleichtert. Sie standen mir mit Rat und Tat zu Seite und schufen die Grundlage für eine unglaublich bereichernde Erfahrung, die ich sehr wertzuschätzen weiß. Ein weiterer Dank gilt auch dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der mir den Aufenthalt finanziell ermöglichte. Es wichtig, insbesondere in der heutigen, von Unsicherheiten und nationalistischen Bewegungen erschütterten Welt durch solche Programme jungen Menschen den Reichtum der Internationalität, den Stellenwert von Völkerverständigung und die bereichernde Verschiedenheit von Kulturen und Völkern nahezubringen.

Herzlichst,



WETTER UND KLEIDUNG

Man sollte sich kleidungstechnisch gut für ein Jahr in Córdoba wappnen, insbesondere, da Kleidung nicht zu den günstigen Produkten in Argentinien zählt. Im Sommer wird es sehr warm (bis zu 40°C) und es kommt ab und zu zu starken Unwettern, die die Straßen wortwörtlich in Flüsse verwandeln. Der Winter in Córdoba wiederum kann schon -1°C kalt werden.

Dementsprechend sollte man also eine Winter- und eine gute Regenjacke dabei haben, sowie die üblichen Klamotten. Ansonsten wird von manchen Professoren erwartet zu Vorträgen oder mündlichen Prüfungen im Anzug zu erscheinen, bzw. gut gekleidet zu erscheinen.

INFRASTRUKTUR UND SICHERHEIT

Es ist schwer bei diesem Thema vom Allgemeinen zum Spezifischen zu kommen. So gibt es in Argentinien zur Fortbewegung auf nationalem Niveau Flugzeuge, Busse und Taxen, aber keine Züge, wobei die Busse zwangsläufig (man ist schnell über 8 Stunden unterwegs) deutlich komfortabler sind als die deutschen. Hier gilt es sich zu informieren, welche die günstigste Alternative ist. Mit dem Formular des *Estudiante Regular*, das man bei der UCC auf der online-Plattform *Autogestión* beantragen kann bekommt man auf längere Busfahrten einen 20%igen Rabatt.

Um sich in Córdoba fortzubewegen, sind für längere Strecken Busse und Taxen die besten und einzigen Möglichkeiten. Nur für den Weg zum Campus, der etwas außerhalb gelegen ist, gibt es noch die Alternative der Privaten *trafic*. Diese sind schneller als der Bus, da sie durchfahren und man muss nicht stehen. Ich selber habe immer die *trafic* benutzt (diese fahren von San Luis Ecke Hipólito Yrigoyen los) und bin nachts oft Taxi gefahren. Taxi fahren ist in Córdoba sicher und im Vergleich mit Deutschland günstig.

Argentinien ist grundsätzlich ein sicheres Land, man muss dennoch, wie in Berlin auch, etwas aufpassen wo man mit hochwertigen Technischen Geräten (IPhones, etc.) herumläuft. Besonders Handtaschen und Handys sollte man nicht in der Gegend rumstehen lassen bzw. ständig in der Hand halten. Es gibt stellenweise Mopeds, die, wenn man grade nicht aufpasst, einem das Handy auf der Hand stehlen können. Ich selber hatte das Glück, das mir nichts geklaut wurde, dennoch habe ich Freunde, denen das leider passiert ist.

Die Stadt hat unter dem Sicherheitsaspekt betrachtet zwei verschiedene Gesichter. So ist z.B. um die Plaza San Martín tagsüber sehr viel los und man kann ohne Probleme dort Zeit verbringen, aber nachts sollte man aufpassen wo man langgeht und aufmerksam sein. In Nueva Córdoba und Güemes leben die meisten Studierenden, dementsprechend sind dieses auch die sichersten Bezirke, wobei Güemes als etwas unsicherer gilt. Außerhalb von diesen Bezirken habe ich mich nachts nur mit dem Taxi bewegt.

Ein Ersatzhandy mitzunehmen ist in keinem Fall verkehrt. Sich ein neues zu kaufen wäre eine unnötig hohe und vermeidbare Ausgabe. Nicht nur im Falle eines Verlusts, sondern auch einfach, wenn das eine kaputtgeht.

SIM-Karten kann man sich schnell und unkompliziert bei Mobilfunkgesellschaften wie z.B. Claro besorgen - für einen Tag Internetnutzung zahlt man dann 7 ARS (0,4 EUR, sprich ca. 12 EUR/Monat) und lädt nach Prepaid-System in den Kiosken immer wieder auf. Die Karte an sich kostet (zumindest bei Claro) nichts.

Ein weiteres Thema ist Bargeld. Man sollte auf jeden Fall dafür sorgen, für das Wochenende genug davon zu haben. Der Höchstbetrag zum abhaben sind 2400 ARS (141 EUR) und 4800 ARS am Tag. Die Automaten sind über das Wochenende meistens leer, weil alle vorher Geld ziehen. Ich habe über das Konto der DBK eine Zeit lang gebührenfrei abheben können. Diesen Service hat die Bank aber mittlerweile eingestellt. Auch hier sollte man sich überlegen, noch eine weitere VISA-Karte für den Fall der Fälle dabei zu haben. Europäische EC-Karten funktionieren aufgrund der unterschiedlichen technischen Standards nicht.

Außerdem sollte man sich daran gewöhnen, die Sachen mit Zeit anzugehen. Wer schnell mal etwas erledigen möchte ist hier falsch. Das mag negativ klingen, ist aber sehr erholsam, wenn man sich darauf einlässt.

Grundsätzlich habe ich mich nie unsicher gefühlt und war immer mobil in der Stadt. Es ist angenehm, dass sich das Studierendenleben in zwei Bezirken abspielt, so kann man beinahe alles zu Fuß erledigen. Es ist jedoch bemerkenswert, dass die Mehrheit der KommilitonInnen eher außerhalb (bzw. im Norden) und teils in abgesicherten Wohnsiedlungen wohnen. Wenn man also viel mit ihnen unternehmen möchte muss man manchmal dann auch die weiteren Wege in Kauf nehmen. Oft wurde ich auch von Freunden mitgenommen und konnte so dann mit dem Auto zur Uni und wieder zurück, bzw. in die Nordbezirke der Stadt, wo auch die Elektro/Techno-Partys stattfinden, fahren.

UNIVERSITÄT

Wenn man sich für Córdoba entschieden hat, kann man sicher sein, dass sich das Team des Internationalen Büros de UCC hervorragend um einen kümmert. Es gibt eine Einführungswoche, bei der man sich kennenlernt, Informationen erhält und schon die ersten nötigen Amtsbesuche gemeinsam erledigt. Während dieser Zeit sollte man auf jeden Fall schon in Córdoba sein, denn für manche Amtsgänge braucht man die Unterschriften von der Universität.

Die UCC hat verschiedene Örtlichkeiten, bzw. Sitze, an denen unterschiedlich Fakultäten ihren Sitz haben (*Sede Centro/Trejo, Campus und Barrio General Paz*). Die Einführungswoche findet mehrheitlich in der *sede centro* statt, beinhaltet aber auch fakultätsspezifische

Führungen zur den jeweiligen Sitzen. Die genaue Aufteilung der Fakultäten findet sich auf der Website der Universität und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät befindet sich auf dem sogenannten Campus, der etwas außerhalb von Córdoba im Süden liegt.

Das Lehrsystem ist sehr verschult. Der Unterricht an der UCC findet in zwei „Schichten“ statt. Man kann sich also entscheiden ob man vormittags (8:30 Uhr - 14:00 Uhr) oder nachmittags (14:30 Uhr – 20:00 Uhr) zur Uni gehen möchte. Es besteht grundsätzlich in allen Fächern Anwesenheitspflicht, welche vom Lehrenden abhängig unterschiedlich stark durchgesetzt wird und der Unterricht findet in einer festen Klasse statt. So findet man schnell eine Gemeinschaft und lernt gut Leute kennen – schließlich sieht man sich jeden Tag.

Alle Kurse bestehen aus dem Unterricht, Zwischenprüfungen (*parciales*) und der Endklausur (*finales*). In manchen Kursen besteht die Möglichkeit zur *promoción*. Dies bedeutet, dass wenn man den Voraussetzungen entspricht (Anwesenheit, Bestimmter Durchschnitt in den *parciales*), wird einem die bisherige Durchschnittsnote als Endnote angerechnet und man muss nicht mehr zum *final* gehen. Gibt es diese Möglichkeit nicht, bzw. erfüllt man die Voraussetzungen nicht, wird nicht der gewichtete Durchschnitt aller Leistungen als Endnote genommen, sondern einfach nur die Note der Endklausur. Dennoch stellen die in den Zwischenprüfungen erbrachten Leistungen eine Zulassungsvoraussetzung für die Endklausur dar.

Manche Kurse sind semestral und andere jahresübergreifend. Als DoppelbachelorabsolventIn muss man alle Kurse, bis auf Steuern (*impuestos*), des 5. Jahres belegen. Steuern wiederum muss durch einen alternativen Kurs ersetzt werden. Ich empfehle das auch gleich im ersten Semester zu machen, weil man sich dann für das zweite entlastet und dann die langen Wochenenden zum Reisen nutzen kann (ich hatte dadurch im zweiten Semester montags und freitags frei – Umstand der zum Reisen in der Provinz ausgekostet wurde).

Die Kurse, die man also belegen muss sind folgende. Ich füge weiterhin dazu, in welche Modulgruppe die Kurse angerechnet werden und ob es sich um einen Jahreskurs oder einen semestralen handelt.

1. Semester:

*Dirección y Estrategia de Empresas*¹, *Seminario de Actualización y tendencias Profesionales*¹, *Taller de Contabilidad para la Gestión*³, *Psicología Organizacional* (als Ersatz für *Impuestos*)⁴

2. Semester:

*Taller de Negociación*¹, *Seminario Gestion de Operaciones*¹, *Materia Optativa*²

Jährlich:

*Seminario Plan de Negocios*¹, *Proyectos de Inversión*², *Formación Teológica*⁴

Bei der Anrechnung der Kurse lassen sich diese folgender Modulgruppen zuordnen:

- 1 - Management,
- 2 - Finance,
- 3 - Accounting,
- 4 - Softskill

Außerdem muss man für den Doppelbachelor auch noch argentinisches „Abitur“ schreiben. Im Laufe des ersten Semesters wird einem mitgeteilt wann und wo das stattfinden wird. Die Prüfung an sich besteht für jeden Schwerpunkt aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Dennoch sind die Prüfungen mit ein bisschen Vorbereitung sehr machbar. Die Schwerpunkte sind Geografie, Literatur und Staatskunde. Lernmaterial wird von der Universität gestellt.

Es gibt pro Fach mehrere Dozenten, was einen anfangs manchmal verwirren kann. Außerdem wirken solche Fächer dadurch oft inkonsistent – viele Köche verderben den Brei, besonders wenn die linke Hand nicht weiß, was die rechte tut. Das habe ich leider oft mitbekommen. So haben wir z.B. von einem Professor gesagt bekommen, was in der Klausur drankommen wird, aber dadurch, dass ein anderer sie geschrieben hat eine Klausur mit anderen Inhalten bekommen.

Die Anwesenheitspflicht ist ein weiterer Punkt der, aus meiner persönlichen Sicht, sehr zu kritisieren ist und mit dem ich am meisten zu kämpfen hatte. Die Unterrichtsstunden (wie gesagt, das System ist sehr verschult) sind durchaus interessant und auch lehrreich, besonders wenn man an praktischen Anwendungen interessiert ist, dennoch gibt es auch einige Fächer bei denen man besser vorankommen würde, wenn man zu Hause bliebe und die Vorlesungsunterlagen studierte.

Außerdem fühlte ich mich einer Willkür ausgesetzt was die Anforderungen betrifft. So kam es öfter vor, dass man für Leistungen gelobt wird aber nie die Höchstnote erreicht und auf Nachfrage auch keine konstruktive Kritik erhalten, sondern lediglich den Kommentar man solle doch damit zufrieden sein. Selbst auf die Anmerkung, dass bei der Umrechnung ein Notenpunkt viel ausmacht wurde mir eine Änderung oder wenigstens Rechtfertigung verweigert. Zum Noten aufbessern sollte man diese Universität definitiv meiden. So scheint es hier üblich zu sein, dass bei einigen Professoren (Lehrern) die Höchstnote 9/10 ist, mit derselben Begründung wie man sie aus der Schule kennt: keiner kann so perfekt sein, alles richtig zu haben.

Trotz aller Kritik, darf auch die Anmerkung nicht fehlen, dass ich während dieses Jahres so viele Praktische Anwendungen der Betriebswirtschaftslehre bei Excel, Buchhaltungsprogrammen oder der Methodik der Businessplananalyse gelernt habe, wie sonst nicht im Reste meines Studiums. Besonders *Proyectos de Inversión*, in Kombination mit *Plan de Negocios*, war ein schweres aber äußerst lehrreiches Fach, von dem ich behaupte, dass es mir sicher in Zukunft hilfreich sein wird. Des Weiteren lernt man zwangsläufig Dinge

besser durchzuplanen, da ein kurzfristiges Abarbeiten der aufgeschobenen Aufgaben zunehmend unmöglicher wird. Ergänzend sind auch der gute und enge Kontakt zu den Lehrenden besonders im Falle einer Unklarheit von großem Vorteil und erleichtern das Verständnis ungemein.

Als abschließenden Satz möchte ich anfügen, dass die Universität und ihre Lehrmethoden gute als auch schlechte Seiten haben und ich in den meiner Auffassung nach Schlechten die Ansätze der guten Gedanken sehe und auch nachvollziehe. Dieser Fakt mindert die einschränkenden Auswirkungen, welche ich empfunden habe, dennoch nicht. Und doch bleibt auch hier wiederum anzuführen, dass ohne, die mir so verhasste und einschränkende, Anwesenheitspflicht eine derartige schnelle und wohltuende Integration in die Klassen- und Freundesgemeinschaft nicht möglich gewesen wäre.

Grade diese Gemeinschaft hat mir den Aufenthalt sehr versüßt. So wurde ich gleich am ersten Tag zum *asado* eingeladen und lernte die ersten Teile der Argentinischen Kultur kennen und hatte auch sofort meine *peña* – meinen „Stammtisch“. Mit ihnen verbrachte ich jeden Tag, viele Abende und noch mehr Nachmittage. Zunehmend, wie sie es ausdrückten, wurde ich „argentinisiert“, sodass auch für mich Pünktlichkeit ihren Stellenwert immer mehr verlor und das geflügelte Wort *hay que disfrutar la vida* mir in meinen Entscheidungen beiseite stand. Der krönende Abschluss dessen war dann als wir unsere letzte Klausur schrieben und somit in die Ränge der *Licenciados* aufstiegen – ein Erfolg der damit gekürt wird, dass alle Freunde einen mit Eiern, Mehl, Essig und weiteren mehr oder minder schlecht riechenden Substanzen abwerfen, um danach gemeinsam in einer Bar anzustoßen und den frisch in das Berufsleben entlassenen und meistens mittlerweile geschorenen ehemaligen Kommilitonen hochleben zu lassen.

WOHNEN

Die Wohnsituation für Austauschstudierende ist in Córdoba ein wichtiges Thema. Zum einen fehlt es an universitätsverwalteten Wohnheimen und zum anderen ist es schwierig sich schon im Voraus über das Internet eine Bleibe zu suchen. Dennoch braucht man sich keine Sorgen machen.

Córdoba ist zwar die studierendenreichste Stadt Argentiniens, dennoch leben über 90% dieser innerhalb zweier Bezirke: Nueva Córdoba und Güemes. Sich außerhalb von diesen Stadtteilen einzumieten würde ich grundsätzlich nicht empfehlen. Das liegt vor allem daran, weil sich in diesen beiden Bezirken das meiste Studierendenleben abspielt, aber auch Anbindung und Sicherheit spielen eine Rolle. Zweiteres ist besonders nachts wichtig, siehe den Unterpunkt INFRASTRUKTUR UND SICHERHEIT.

Zwischen Güemes und Nueva Cordoba kommt es dann auf die persönliche Präferenz an. Güemes ist deutlich künstlerischer und zeichnet sich durch viele kleine alternative Geschäfte,

Cafés und Bars aus. Wöchentlich findet dort auch ein Flohmarkt statt, sowie spontane Konzerne auf dem Marktplatz. Nueva Cordoba ist das was am nächsten an einen „europäischen“ Bezirk rankommen würde - nur halt, dass fast alle Menschen Studenten sind.

Bei der Wohnungssuche sollte man sich vorher auch informieren, wie die Busverbindung (Linie 34) zum Campus ist und/oder ob man in der Nähe der Station der *trafics* wohnt. Diese fahren von *Hipólito Yrigoyen* Ecke *San Lorenzo* aus los.

Es gibt meiner Erfahrung nach vier Wege in Córdoba eine Wohnung, bzw. ein Zimmer zu finden. So hat die Uni Kontakt zu einer Agentur, die Zimmer in Häusern vermietet, in denen hauptsächlich Austauschstudierende wohnen, sowie zu Rodrigo, der ausschließlich Wohnungen vermittelt. Des Weiteren gibt werden auf dieser Website Wohnungen angeboten: <http://www.compartodepto.com/cordoba/en-alquiler-cordoba-capital>. Zu guter Letzt kann man sich auch durch die Stadt schlagen und Schilder suchen, auf denen Zimmer der Wohnungen zur Miete beworben werden. Meistens kennen auch die Portiers Häuser oder Besitzer über die man Wohnungen finden kann. Die Agentur bietet auch ein paar Wohnungen an. Es gibt sowohl Einzimmerwohnungen, als auch mit mehreren Zimmern. Allerdings sind große Wohnungen mit mehr als drei einzelnen Zimmern eher unüblich.

Meine Präferenz zum Wohnen wäre: eigene Wohnung finden, eine Wohnung über Rodrigo finden, in eine Residenz ziehen. Das liegt vor Allem daran, dass man als DoppelbachelorabsolventIn doch schon studieren muss. Dennoch waren mir Sauberkeit und auch Ruhe für den einjährigen Aufenthalt wichtig – es ist einfach ein Unterschied, ob man sich eine Küche mit vier oder mit 16 Leuten teilt. Ich empfehle daher sich eine eigene Meinung vor Ort zu bilden.

Bei der Agentur, die die Zimmer in der Residenz oder auch Appartements vermietet, kann man schon lange im Voraus eine Reservierung für ein Zimmer oder ein Bett machen (geteilte Zimmer sind in Córdoba üblich!).

Wenn man über die o.g. Website sucht, kannst man schon gut einen Erstkontakt herstellen, aber die Verfügbarkeiten entsprechen nicht unbedingt denen, die auf der Website stehen. Grundsätzlich ist die Wohnungssuche ziemlich spontan und man bekommt schnell einen Termin sich die Wohnung anzuschauen und anrufen bringt einen viel weiter als eine Nachricht oder eine Mail.

Rodrigo hat auf jeden Fall sehr schöne Wohnungen, die sehr gut gelegen sind. Als ungefährer Maßstab: Eine neu möblierte top Wohnung im 13. Stock für vier Personen (mit geteiltem Zimmer) kostet pro Person ca. 240 EUR im Monat. Ein Zimmer in der Residenz kostet ungefähr das gleiche (abhängig vom Zimmer). Möblierte Einzimmerappartements beginnen bei ca. 600 EUR pro Monat. Die Miete wird grundsätzlich in bar gezahlt, wobei die Kautions eine Monatsmiete beträgt. Alle sechs Monate erhöht sich die Miete inflationsbedingt zwischen 10% und 20%.

Die Residenzen sind super um Leute kennenzulernen und generell ist dort immer etwas los. Wenn man nur ein Semester dort ist und wenig Kurse belegen muss, wird das wahrscheinlich die beste Option sein. Ich glaube, dass es Spaß macht da zu wohnen, nur für mich persönlich war es nichts. Ich war ohne dort zu wohnen trotzdem sehr viel dort.

Als ich angekommen bin habe ich die erste Woche im Hostel („*Le Grand Hostel*“) gewohnt und von da aus nach Wohnungen gesucht und mit etwas Glück eine schöne gefunden. Wir sind durch den Bezirk gelaufen und haben Nummern angerufen, wenn wir ein zu-vermietenschild gesehen haben oder haben Portiers gefragt, ob sie wissen wo was frei sei. So haben wir Rodrigo kennengelernt, der uns eine gute Wohnung vermittelt hat. Nach dem ersten Semester sind dann meine Mitbewohner wieder nach Europa zurückgefahren und ich habe mir eine neue Wohnung gesucht, ungefähr auf die gleiche Art. Mir war wichtig die Wohnung vorher zu sehen, weil Fotos schnell betrügen oder nicht alles zeigen. Beide Wohnungen lagen in *Nueva Córdoba*, nahe der *Plaza España*.

FREIZEIT

Die Universität bietet verschiedene Freizeitaktivitäten an, die man am besten über die Website erfährt. Besonders beliebt bei Austauschstudierenden ist der Tango- und Salsakurs, der in der zentral gelegenen Niederlassung der Universität stattfindet. Außerdem gibt es viele Sportvereine und auch gemeinnützige Organisationen sind in Córdoba vertreten. Sollte einen das Angebot der UCC nicht zufriedenstellen, kann man auch gegen ein kleines Entgelt an den Angeboten der UNC teilnehmen (z.B. Segeln). Besonders hervorzuheben ist die große Anzahl an Theatern (im Sommer startet im Nahegelegenen Carlos Paz die Theatersaison) und das magere Angebot an Museen. Wer also großer Museumsgänger ist, wird in Córdoba eher enttäuscht (nicht jedoch in Buenos Aires).

Durch die Universität wurden wir zwei Mal eingeladen den lokalen Fußballverein zu besuchen und wurden dort zu einer VIP-Führung eingeladen. Kurzum: Die Stadt und die Universität bieten einem viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten, auch wenn man als Doppelbachelorstudierender schon stark universitär eingespannt ist.

Wer reiten kann sollte sich nicht nehmen lassen, mal auf eine *hacienda* zu fahren und sich im Polo auszuprobieren. Auch, wenn die Disziplin mit Schläger und Ball sehr schwer zu meistern ist, so macht doch das anschließende Ausreiten auf den spritzigen Polopferden durch die Weiten Argentiniens unheimlich viel Spaß! Des Weiteren ist es Tradition, jeden Sonntag in der Freundesgruppe ein *asado* zu machen und so die Woche ausklingen zu lassen. Ich denke, dass man sobald man die anderen Austauschstudierenden, die nebenbei bemerkt hauptsächlich Spanier und Franzosen sind, kennengelernt hat ist für Freizeitbespaßung gesorgt.

Besonders mit den anderen Austauschstudierenden unternahm ich anfangs sehr viel, um dann im zweiten Semester die meiste Zeit mit meinen argentinischen Freunden zu verbringen. Wir sind viel in der Provinz herumgefahren und haben in den Häusern der Familien, die meistens etwas außerhalb wohnen, lange Wochenenden mit Musik, Tanz und guter Laune verbracht. Die Argentinier sind entgegen der Meinung der restlichen LateinamerikanerInnen ein sehr herzliches und aufgeschlossenes Volk (es erschließt sich mir nicht, woher die Vorurteile kommen). Ich habe kein Problem gehabt mich schnell zu integrieren und wurde mit offenen Armen aufgenommen. Die allgemeine Herzlichkeit und das Verständnis, dass jeder Mensch Mensch ist und gleichermaßen Respekt verdient sind mir aufgefallen und haben mich begeistert.

Ich selber habe durch das Angebot der Universität eine Regisseurin kennengelernt und mich so einer Theatergruppe angeschlossen. In dieser haben wir verschiedene Stücke auf verschiedenen Bühnen aufgeführt und hatten die großartige Chance mit der Theatergruppe Argentinien in Costa Rica zu vertreten. Die Entscheidung dorthin zu fahren machte ich aber auch davon abhängig ob mir die Fehlstunden entschuldigt würden oder nicht. So musste ich um an dem Internationalen Theaterfestival teilzunehmen das persönliche Einverständnis des Präsidenten einholen und mich anschließend mit einer Professorin und dem Dekanat auseinandersetzen. Die Anwesenheitspflicht kann also sehr anstrengend und einschränkend sein, obgleich sie bestimmt bewirkt, dass man kontinuierlicher lernt. Ich selber habe jedoch ausschließlich als Belastung wahrgenommen.

Es war also meine zeiteinnehmendste Aktivität auch in Argentinien zu schauspielern und ich kann behaupten, dass das ein großartiges Glück war. Die Universität war zwar eher einschränkend als förderlich, in dem Sinne, dass eben strikte Anwesenheitspflicht herrscht und dort, zumindest in meinem Falle (ich habe von unkomplizierteren Situationen gehört) keine Ausnahmen gemacht werden. Dennoch hat sich die Mühe gelohnt, sich mit den festgefahrenen universitären Strukturen anzulegen und so diese einzigartigen Freundschaften über Lateinamerikanische Nationen hinweg schließen zu dürfen und neue Einblicke in die Gesellschaften und Strukturen dieser Welt zu erhalten.

Auch hier im Theater hatte ich große Freude und konnte mich so noch auf einer anderen Ebene weiterbilden. So führten wir Stücke in Kulturellen Zentrum Córdoba auf und lernten dabei wichtige und hochinteressante Teile über die Geschichte Córdoba und Argentinien, sowie Traditionelle Tänze, deren Herkunft und Bedeutung, als auch eine für mich neue Schule des Schauspielens. Durch die gemeinsame Reise zum Festival erlebten wir ein großes Abenteuer. Wir arbeiteten mit internationalen Regisseuren zusammen und erkundeten zusammen die Natur Costa Ricas. Unter anderem sahen wir Krokodile, kämpften mit diebischen Äffchen und schnorchelten mit einer Walmutter und ihrem Jungen. Diese Erfahrungen und Freundschaften werden mir, dessen bin ich mir sicher, noch lange erhalten bleiben. Wieder zurück, durften wir als kleine Gastdarsteller an einer Produktion im ältesten Theater Córdoba, welches über tausend Zuschauer fasst, dem *Teatro del Libertador San Martín*, auftreten.

REISEMÖGLICHKEITEN

Nachdem nun über die Freizeitaktivitäten vor Ort gesprochen wurde, muss zu guter Letzt noch ein kleiner Schwerpunkt auf das Reisen als Freizeitaktivität gesetzt werden. Reisen sollte ein wichtiger Punkt sein, während des Auslandsaufenthaltes und Argentinien hat aufgrund seiner Größe sehr viel zu bieten. Dennoch herrscht in der Uni, wie jetzt schon zur Genüge ausgeführt, Anwesenheitspflicht. Man sollte von Anfang an Kontakt zu den Lehrenden herstellen, denn manche (in meinem Falle leider keiner) sind zuvorkommend und verschieben beispielsweise einen Prüfungstermin oder schreiben die Fehlstunde nicht auf. Des Weiteren ist es eine Überlegung wert, sollte man die Möglichkeit haben, den Aufenthalt noch etwas zu verlängern. Es lohnt sich auf jeden Fall mit den in der Zeit gewonnenen Freunden das Land und den Kontinent noch weiter zu erkunden. In den Wochen, in denen keine Uni stattfindet organisiert *intercambio córdoba* (am besten über Facebook zu erreichen) Reisen an verschiedene sehenswerte Orte in Argentinien oder auch Nachbarnländer. Diese sind gut organisiert und auch vom Preis her fair. Aber sie sind auf der anderen Seite auch sehr durchorganisiert, das hängt aber natürlich auch von der persönlichen Präferenz ab.

So fuhren wir anfangs des Aufenthaltes zu siebt mit einem gemieteten Auto (es reicht der normale europäische Führerschein) 22 Stunden in den Norden, um die Wasserfälle von Iguazú zu erkunden. Wir sind parallel zur Reise von *intercambio córdoba* gefahren, so konnten wir uns, wenn wir Lust hatten anschließen und den Rest der Zeit waren wir unabhängig. Außerdem gibt es auch in der Provinz viel zu erkunden und man kann sich gut kleine *cabañas* für ein oder zwei Nächte mieten und diese am Lagerfeuer in abgelegenen Orten verbringen. Wenn es warm ist, wird die Stadt einem schnell zu eng und zu warm. Dann sollte man die Gelegenheit nutzen seine Strand- und Badesachen einzupacken und sich mit dem Bus zu den nahegelegenen Flüssen aufzumachen.

Orte, die meiner Erfahrung nach sehenswert sind und die man auch gut erreichen kann sind: Villa Carlos Paz, La Cumbrecita, Villa General Belgrano, Santa Rosa de Calamuchita, San Marcos Sierras, Cataratas de Iguazú, Salta y Jujuy, Mendoza, El desierto de Atacama (Chile), El salar de Uyuni (Bolivien), Buenos Aires, Ushuaia, El Calafate (El perito moreno), sowie der Machu Picchu (Peru).